

SCHIELE fest.... 2008

Tulln Neulengbach

„InMitten & imAbseits“

Interdisziplinäre Kunstaktionen im öffentlichen Raum

in Assoziation zu Egon Schieles Bild „Aktselfbildnis“

(Neulengbach 1911, Aquarell & Bleistift, 53x29 cm)



Zeit: 5. und 6. September 2008, ganztägig

Orte: Tulln – Egon Schiele Museum, Schiele Geburtshaus, Kunstwerkstatt

Neulengbach – Egon-Schiele-Platz, Stadtraum, altes Feuerwehrhaus



SCHIELEFEST.... 2008
Tulln Neulengbach

SCHIELE fest.... 2008

Tulln Neulengbach

wird präsentiert von

PRO & CONTRA - Verein für interkulturelle Aktivitäten
(www.experimentaltheater.com/procontra)

in Kooperation mit folgenden Vereinen und KünstlerInnen:

Neulengbach:

- Theater IRRWISCH (www.irrwisch.at)
- Susanne Schuster (SSchuster@gmx.at)
- Club Mosaik (S.Schweighofer@gmx.net)
- Villa Berging (pro-bio@gmx.at)

Tulln:

- Kunstwerkstatt (<http://www.kunstwerkstatt.at/>) (katrinwerzinger@gmx.at)
- Peter Schwarz (peter.schwarz@doew.at)

Wien:

- Lore Heuermann (<http://www.loreheuermann.at/index.html>)
- Silvia Both/tanzpool Wien (both@nexta.at)
- Sibylle Starkbaum (starkbaeumchen@tele2.at)
- Sebastian Prantl/Tanz Atelier Wien (office@tanzatelierwien.at)
- Kunstraumgestaltung (www.kunstraumgestaltung.net)
- FLEISCHEREI / Projekt Theater STUDIO, Wien (www.experimentaltheater.com)

Innsbruck:

- Jazzrockgruppe "Mind the Gap" (honold.r@tele2.at)

Leitungsteam 2008:

- Eva Brenner (Künstlerische Gesamtleitung/Regie)
- Silvia Both (Tanz/Performance/Regie)

KünstlerInnen 2008:

- Stefan Grassl (A, Schauspiel, Regie) & Theater IRRWISCH (plus 1 Person), Barbara Hechtl (A, Bildende Künstlerin, Leiterin Kinderworkshop), Reinhardt Honold (A, Musiker; Komponist, Architekt) & Musikgruppe "Mind the Gap" (plus 4 Personen), Birgit C. Krammer (CH, Schauspiel), grauenfruppe (Daniela Beuren, Elke Papp Karin Seidner, Martina Sinowatz - A, Performance), Andreas Pamperl (A, Ausstatter, Videokünstler), Jakub Palacz (PL, Schauspiel), Sebastian Prantl (A, Tänzer) & Ensemble des Tanzatelier Wien (1 Person), Sun Sun YAP (SG, Schauspiel). Susanne Schuster (Kunstaberachtung, Co-Leiterin Kinderworkshop), Silvia Schweighofer (A, Club Mosaik Neulengbach), Sibylle Starkbaum (A, Tänzerin)

Administration/Assistenz: Eva Schiller (D), Delphine Mae (Taiwan), Alexander Emanuely (A, F)

Grafik: Rainer Berson (D, BR), rainer.berson@chello.at; **Webdesign:** Alexander Schlögl (A), studio@viennadesign.com; **PR & Pressearbeit:** Monika Anzelini (A), monika@anzelini.at



SCHIELE fest...2008 – was kommt

Zum 2. Mal findet das **SCHIEL fest.... 2008** wiederum an zwei aufeinanderfolgenden Tagen in **Tulln und Neulengbach** - den beiden wichtigen **niederösterreichischen Schiele-Städte** statt. Ausgehend von einem männlichem Akt fokussiert die Arbeit **3 Schwerpunkte** und widmet sich erstmals einem **Selbstporträt Egon Schieles**:

1. **INHALT:** Das attraktive Selbstporträt zeigt einen nackten jungen Mann, der sich einerseits fast beschämt vom Betrachter abwendet und andererseits den Zuschauer frivol herausfordert mit seinem direkten Blick. Dieses Motiv der Selbst- wie auch Fremdbespiegelung eines Grenzgängers stimmt ein wichtiges Thema für die Arbeit des **SCHIELE fest....2008** an. Untersucht werden die Rolle des Außenseiters in der Gesellschaft im kunsthistorisch-politischen Kontext, u.a. anhand von dokumentarischem Material wie Zeitzeugenberichten, literarischen Texten und Fotos der Zeit Schieles in Tulln und Neulengbach. Im Zentrum stehen neben der Erfahrung des Bohémiens und Künstlers Fragmente jüdischer Kultur, der viele von Schieles Freunde und Förderer entstammten, und deren Verdrängung seit 1938. Das Basismaterial entstammt den Archiven der Städte Tulln und Neulengbach und themenbezogener Literatur wie der Studie des Tullner Historikers Peter Schwarz - „Tulln ist judenrein! Die Geschichte der Tullner Juden und ihr Schicksal von 1938 bis 1945: Verfolgung – Vertreibung – Vernichtung“ (1997) - oder dem Zeitdokument des Neulengbacher Juden, Autors und Malers Bruno Schwebel, der in den 30er Jahren auf dem Haaghof nahe des Bahnhofs wohnte und später über Frankreich nach Mexiko flüchtete, wo er heute als über 83-Jähriger lebt (seine Nichte Dita und ihr Sohn besuchten Neulengbach kürzlich aus Anlass der Kulturpfad-Erweiterung und knüpften Fäden zum **Schielefestival**).

„Kurz nach dem gescheiterten Aufstand der Linken am 12. Februar 1934... verlor mein Vater seinen Posten [in Wien] und wir zogen in das große Haus meines Großvaters in Neulengbach... Der Haaghof verwandelte sich in den Mittelpunkt unsere jüdischen Familie... Aus einem weiteren Raum neben dem Laden meines Großvaters wurde das ‚Volkswarenhaus Schwebel‘, wo mein Onkel Waren aller Art verkaufte. [...] Der Antisemitismus in Neulengbach unterschied sich nicht von dem im restlichen Land. Ein Beispiel dafür ist, dass man im zwölften Jahrhundert auf der Hauptstraße ein Tor errichtete, das den Markt vom jüdischen Viertel trennte, in dem einige Handelsfamilien lebten. Es ist bekannt, dass in späteren Zeiten Schilder mit der Aufschrift ‚nur für Christen‘ angebracht wurden, vor allem in Sommerquartieren, und dass Theateraufführungen mit Stücken stattfanden, die den Judenhaß schürten. Aus diesen Gründen war die Anwesenheit der Familie Schwebel, vor allem die [linspolitischen] Aktivitäten der Brüder Teddy [Brunos Vater] und Oskar in den zwanziger Jahren für Neulengbach ein ungewöhnliches Ereignis...“ - **Bruno Schwebel**, „Das andere Glück“, Theodor Kramer Gesellschaft, 2004, S. 22-35 ...



2. **FORM:** die experimentelle künstlerische Arbeit orientiert sich einerseits auf historisch belegte „Schauplätze“ von Egon Schieles Leben und Schaffen, andererseits auf kulturelle Veranstaltungsorte, Künstlerorganisationen und Vereine wie das Egon-Schiele-Museum Tulln und den Egon-Schiele-Platz in Neulengbach; dazu kommen beliebte Orte der Kommunikation in beiden Städte - wie Kaffee-/Gasthäuser oder Geschäftslokale. Ziel ist die Herausarbeitung, Entwicklung und Präsentation von Werk und Wirken Egon Schieles in den beiden Städten und eine gestärkte öffentlichen Wahrnehmung mit jährlich wechselndem thematischen Schwerpunkt. Die Künstlerateliers 2008 fokussieren den Kontrast zwischen Einheimischen und Außenseitern, Zentrum und Peripherie, zwischen „Innen“ und „Außen“. Das Straßentheater „Irrwisch“ eröffnet in der Tullner Innenstadt den Reigen von Events, gefolgt von einem für Interessierte frei zugänglichen Zeichenworkshop unter Leitung der Künstlerin Lore Heuermann auf der Donaubühne. Anschließend findet die offizielle Festivaleröffnung im Egon-Schiele-Museum, danach die Abschlussperformance mit Tanz, Theater und Bildender Kunst in der benachbarten Kunstwerkstatt Tulln statt. IN ähnlicher Abfolge gibt es Tags darauf in Neulengbach Straßentheater am Nachmittag und einen Workshop für Kinder - freies Malen mit Susanne Schuster und Club Mosaik. Daran schließt die Abschlussperformance im Lengenbachersaal und Stadtkeller an - mit einem Vortrag über jüdische Kultur in Neulengbach, einem Konzert und geselligem Ausklang beim Heurigen.
3. **METHODE:** Die künstlerischen Arbeiten 2008 beschäftigen sich anhand des gewählten Schiele-Aktes das sog. „Fremde“ in Text, Fotografie, Film oder Zeitzeugenbericht/en und setzen es in Bezug zum eigenen (KünstlerInnen-)-Ich, zur heutigen Zeit und zu den konkreten Schauplätzen der Stadt. So sind etwa kaum sichtbaren Reste der ehem. Synagoge in Tulln oder das Café „Heiß&Süss“ in Neulengbach (ehem. „Kobsik“) Spielorte des künstlerischen Ensembles. Neben den Zeitdokumenten, die „Geschichte in Bewegung“ halten, werden auto/biografische Elemente der beteiligten KünstlerInnen verwendet, um Schieles Aktualität heute zu demonstrieren.

Themenkomplexe 2008:

„Flucht“ (Tulln): Die Recherche der Künstler kreisen um die Fragen: Wovor war Schiele zeitlebens auf der „Flucht“? Vor der Provinz, der Enge der Familie, dem bürgerlichen Milieu der Kleinstadt? ... Der Bahnhof wird sichtbar als Metapher für Freiraum, Wanderschaft, Instabilität – im Gegensatz zur Stabilität des „WohnSitzes“.

„Verflüchtigung“ (Neulengbach): Hier geht es um die Beschäftigung mit dem Verschwinden – von Menschen/Gruppen, Kulturen, Traditionen und folglich auch historischem Gedächtnis, das Vergessen von Verdrängen von Menschenschicksalen der Vertreibung. Dies steht der produktiven Irritation des Künstlers als Außenseiters gegenüber, der den Finger auf die Wunden legt und damit auf das Vergessene hinweist, sodass es bearbeitet und überwunden werden möge...



SCHIELE fest....2007 - was war ...

Seit der Gründung im Jahr 2002 ist es gelungen, das **SCHIELEFESTIVAL Neulengbach** als Festival zeitgenössischer Kunst auf der kulturellen Landkarte von Nieder/Österreich zu etablieren. Im Jahr 2007 gelang ein wichtiger Durchbruch indem die Stadt Tulln, die zweite wichtige Schiele-Stadt Niederösterreichs in den Reigen der Festivalaktivitäten einbezogen wurde. In den letzten sechs Jahren nahmen ca. 150 internationale KünstlerInnen aus ca. 25 Ländern teil und besuchten jährlich zwischen 300 und 400 Menschen das Festival. Der Schwerpunkt liegt seit Beginn auf dezidiert untraditionellen und experimentellen wie „site-spezifischen“ Werken, die im Dialog mit den Menschen und in Reaktion auf Landschaften von Neulengbach und Tulln entstehen. Die Arbeit konzentriert sich auf kreative Prozesse anstatt Produkte.

Das SCHIELEwerkstattFESTIVAL wird unterstützt von (2002-2007):

Stadt Neulengbach, Stadt Tulln, Land Niederösterreich/Kulturabteilung, Bundeskanzleramt-Kunst/Abteilung Kulturinitiativen, Abteilung Literatur, Raiffeisenkasse Neulengbach, REHAU, BILLA Neulengbach, Immobilien Mörtl GesmbH, Korrak Reisen, Red Zac Electronics Neulengbach, Villa Berging, NÖN, THOMASTIK-Infeld Musiksaiten Vienna, Tschechisches Zentrum Wien, Polnisches Kulturinstitut Wien, PROJEKT THEATER/Wien-New York, PRO& CONTRA - Verein für interkulturelle Angelegenheiten, KulturkreisKirchstetten, Theater IRRWISCH, Club Mosaik (SPÖ Neulengbach) und privaten Sponsoren. Seit 2007 sind Förderungen von der Stadt Tulln, Raika Tulln und Abteilung Literatur des bmbwk sowie weitere private Sponsoren dazugekommen.

Presseunterlagen sowie Biographien und Fotos in Druckqualität sind ab Juni 2008 abrufbar unter www.experimentaltheater.com/procontra

PRO & CONTRA – Verein für Interkulturelle Aktivitäten, Austrasse 44, 3040 Neulengbach, 0676-640 39 61, office@experimentaltheater.com

PR & Pressearbeit: Monika Anzelini, monika@anzelini.at, 0699-1322 4663.



... detailliertes Programm

Vorprogramm: **Mai-Juni: Theater- und Tanzimprovisation in Schulen Tulln, Neulengbach, St. Christophen**
(Leitung: Maren Rahmann/FLEISCHEREI Wien,
Sebastian Prantl/Tanzatelier Wien)

August 2008: Freier Malworkshop für Kinder
Thema: **„ICH und die ANDEREN“ Schiele-Manga-Zeichnen**
in der **Villa Kreativ Neulengbach** im Rahmen des „Ferienspiels“
Neulengbach (Leitung: Babara Hechtel, Villa Kreativ Neulengbach)

TAG 1 – TULLN: Freitag, 5. September, 14 Uhr (open end)

MOTTO: „Flucht“ -> Fluchtlinien -> Fluchtpunkte -> Zeitenfluchten
... von der Provinz in die weite Welt ... und die Verschiebung der Perspektive ...

- 14-16 Uhr** **Straßentheater Aktion Theater IRRWISCH** mit ihrer Performance „Unverhüllter Stadtspaziergang“ ... plus **Improvisationen in der Fußgängerzone, in Kaffee- und Gasthäusern und Geschäftslokalen von Tulln:** KünstlerInnen und Jugendliche arbeiten an szenischen Begegnungen mit dem Publikum und laden ein zum **SCHIELE fest....2008**
- 16-18 Uhr** **„SCHIELE Wahr-Nehmen“ – Führung** durch das Egon-Schiele-Museum und **Zeichenworkshop** für alle Interessierte
Leitung: Lore Heuermann (mit Anmeldung)
Performanceworkshop „grauenfruppe“ (mit Anmeldung)
Donaubühne Tulln
- 19 Uhr** **Eröffnung des Festivals 2008 mit Poetry&Music Performance**
Begrüßung durch den Bürgermeister von Tulln
Einführung Eva Brenner (Künstler. Leitung Schielefestival),
Vortrag von Peter Schwarz (Historiker) zum Thema „Schieles Zeit, die Juden Tullns und Phänomene von Ausgrenzung“
Cocktail, Eintritt/Spende: € 10
Egon-Schiele-Museum
- 20 Uhr** **Abschlußperformances mit Installationen, Tanz & Musik** zu Gedichten und Briefen von Egon Schiele sowie **Zeitdokumenten aus dem Buch von Peter Schwarz** (inkl. Gedichten und Briefen von Tullner Juden aus dem Exil),
Kunstwerkstatt Tulln - anschließend...
- 21 Uhr** **Musikkonzert von „Mind the Gap“, Kunstwerkstatt Tulln**
Ausklang mit Heurigem, Eintritt/Spende: € 10 (Büffet)



TAG 2 – Neulengbach: Samstag, 6. September, 14 Uhr (open end)

**MOTTO: „Verflüchtigung“ –> <Geschichte -> Biografie -> Vermächtnis
... vom Zentrum an die Peripherie ... wie die Kunst die Gesellschaft spiegelt...**

- 11-13 Uhr** **Arbeitstreffen / Open House in der Villa Berging** – das Publikum ist zum offenen Diskurs willkommen, Frühstücksbüffet gratis
- 15-16 Uhr** **Straßentheater Aktion Theater IRRWISCH** mit ihrer Performance „Unverhüllter Stadtspaziergang“ ... plus **Improvisationen auf dem Hauptplatz, in Kaffee- und Gasthäusern und Geschäftslokalen von Neulengbach:** KünstlerInnen und Jugendliche arbeiten an szenischen Begegnungen mit dem Publikum, laden zur Abschlussperformance
- 16-18 Uhr** **„SCHIELE_Spiel“ – Führung** durch die **Schiele-Zellen** im Egon-Schiele-Museum Neulengbach, anschließend **Freier Malworkshop** für alle Kinder & Interessierte (mit Anmeldung) **Leitung: Susanne Schuster, Silvia Schweighofer** (Club Mosaik) Ausklang mit Kaffee und Kuchen und **Vortrag Susanne Schuster** über „**Das Selbstporträt bei Schiele**“, **Lengenbachersaal** **Performancworkshop „grauenfruppe“** (mit Anmeldung) **Stadtkeller**
- 19 Uhr** **Öffentliche Installation und Abschlussperformance zum Thema 2008 „InMitten & imAbseits“** aller bildenden und darstellenden KünstlerInnen des Festivals 2008 - Highlites aus den Werkstätten mit **Texten von Egon Schiele, Oskar Kokoschka, Bruno Schwebel** (inkl. Montage aus Briefen Egon Schieles) **Begrüßung durch den Bürgermeister von Neulengbach** **Vortrag Konstantin Kaiser** (Autor, Historiker, Exilforscher) über **Bruno Schwebel und das jüdische Neulengbach** **Zeichenperformance mit Lore Heuermann** **Lengenbachersaal & Stadtkeller**
Nahtlos anschließend
- 20:30** **Musikkonzert von „Mind the Gap“/ Egon-Schiele-Platz** (bei Regen Lengenbachersaal)
Ausklang mit Heurigem
Eintritt/Spende: € 10 (inkl. Büffet)

Gesamtgestaltung und Regie: Eva Brenner (Theater), Silvia Both (Tanz)

Ausstattung und Technik: Andreas Pamperl

Assistenz: Eva Schiller, Delphine Mae, Alexander Emanuely



Zum Thema, zur Umsetzung: Innensicht und Außensicht –

„Was mach ich wenn ich keine Bilder hab?“ - Egon Schiele
(1912, kurz nach seiner Befreiung aus dem Neulengbacher Gefängnis)

Egon Schiele kam am 12. Juni 1890 in Tulln zur Welt, als drittes von vier Kindern. 1896 besuchte er die Volksschule in Tulln, 1902 das Realgymnasium in Krems. Der Vater Adolf Eugen Schiele war Bahnbetriebsamtsvorstand der k.u.K. Staatsbahnen, seine Mutter Marie eine geborene Sokoup. Anlässlich der 100. Wiederkehr von Egon Schieles Geburtstag eröffnete die Stadt Tulln im Juni 1990 das **Egon-Schiele-Museum** und eine Ausstellung in den Räumen der ehem. Wohnung der Familie am Bahnhof Tulln, wo Egon Schiele geboren wurde.

Egon Schiele, der in Neulengbach mit seiner Lebensgefährtin Wally Neuziel in „wilder Ehe“ lebte, wurde wegen angeblicher Verführung einer Minderjährigen verhaftet und landete für 21 Tage im dortigen Gefängnis. Dieser sog. „Neulengbacher Affäre“ waren öffentliche Anfeindungen und Unterstellungen der „Unsittlichkeit“ des Künstlers vorausgegangen – nicht bloß, weil Schiele mit seiner Kunst und Lebensart das Ortsbild störte, sondern weil sein Atelier in der Au 48 - auch für Kinder und Jugendliche - allzeit offen stand. Der Vorwurf der Verführung einer Minderjährigen wurde vom Gericht entkräftet, jedoch im Zuge der weiteren Verhandlungen in St. Pölten eines seiner Werke verbrannt... Schiele hat nach der „Neulengbacher Affäre“ den Ort fluchtartig verlassen und ist nie mehr dahin zurückgekehrt.

Eine bewusste Verschiebung der Perspektive und der direkte, oft drohend wirkende Blick seiner Modelle oder des Künstlers in den Selbstporträts kennzeichnen viele bekannte Bilder Schieles: So wird z.B. ein Bild, das ein liegendes Modell zeigt, nachher umgedreht und so signiert, dass das Modell – nun verloren im Raum - zum Stehen kommt. Fragen nach der Perspektive - sowie eine Verschiebung der Zeit/Perspektive, mit der wir auf Kunst und Körper blicken - bestimmen die werden begleitet von der Untersuchung des Verhältnisses von „Innensicht“ und „Außensicht“ sowie der Frage nach dem Selbstporträt als Gegenstand künstlerischer Gestaltung.



„ICH und die ANDREN“

Von der Körperlichkeit der Kunst & der Künstlichkeit der Körper

Bereits 2006 und 2007 stand das Thema Egon Schieles – „Kunst & Körper“ - im

Zentrum der Arbeiten von 20 geladenen KünstlerInnen aus dem In- und Ausland.

2008 wird diese Auseinandersetzung anhand eines männlichen Aktbildes von Schiele aus seiner Neulengbacher Zeit (1911) vertieft. Das Bild zeigt den nackten

Künstler vor abstraktem einfarbigem Hintergrund mit leicht verzerrtem Gesichtsausdruck und typisch gespreizten Findern – im Begriff sich vom/von der BetrachterIn/der scheu

abzuwenden aber mit einem letzten fordernden Blick aus dem Bild auf die Welt. Bei

genauem Blick entpuppt sich das Bild als eine Art Enthüllung, der so alltäglich wie provokant wirkt – einem Akt von großer Bewegung wie auch merkwürdiger Statik. Der Titel

„Aktselbstbildnis“ ist merkwürdig neutral bei gleichzeitig unverhohlenem männlichen

Exhibitionismus. Unbarmherzig präsentiert sich Schiele den Blicken einer pruden

Gesellschaft - oder gar dem „weiblichen“ Blick? - wie auf einem Silbertablett und weist

ostentativ hin auf sein Leiden an der Existenz. In der schmerzhaften Verzerrung des Torsos

erhält seine Nacktheit etwas Verletzliches, Gefährdetes, ja Obszönes.

Mit dem Akt der „Selbstdarstellung“ geht jener des „Voyeurismus“ einher. ..

Im Fall des „Aktselbstbildnisses“ befriedigt die Darstellung offenbar mehr die Blicke der KunstgenießerIn im Skulpturenpark eines Museums, als die Gier des/der VoyeurIn hinter dem Schlüsselloch. Wie auf frischer Tat ertappt, in der Bewegung verharrend und (scheinbar) passiv präsentiert sich Schieles nackter Körper den neugierigen Blicken anonymer ZuschauerInnen, erzählt er von sich „Selbst“ als Gefangener in einem Drama, dessen Narrativ das Leben schrieb und dessen Ausgang ungewiss... Er zeigt sich uns so wie er sein „Selbst“ sieht –so als würde er nackt vor dem Spiegel stehen. Im Kontrast zu Abbildungen, die bewusst mit halb verhüllten Figuren (von Männern wie Frauen) spielen, kommt Schiele hier ohne jede Maskierung („Verhüllung“) aus. Das wirft neben der Frage nach Bedeutungsebenen autoerotischer Kunst jene nach der Rolle von Kunst als „Provokation“ und „Protest“ gegen bürgerliche Doppelmoral auf. Auf dem Prüfstein steht die Instrumentalisierung des Körpers für Kunst, Kommerz und Kunstbetrieb, bzw. die Machtstrategien des Kunstmarktes, denen sich der Künstler/die Künstlerin zu entziehen sucht und die ihn/sie immer wieder einholen.



SCHIELE fest.... 2006 - fotografische Impressionen



© Fotos 2006: Rainer Berson, Blind Spot E²

SCHIELE fest.... 2006 - fotografische Impressionen



SCHIELE fest.... 2006 - fotografische Impressionen



© Fotos 2007: Peter Korrak

„... Ein EWIGES TRÄUMEN

Voll süßesten Lebensüberschuß –
Rastlos, - mit bangen Schmerzen innen, in der Seele. –
Lodert, brennt, wächst nach Kampf, -
Herzkrampf.

Wägen – und wahnwitzig rege mit aufgeregter Lust. –
Machtlos ist die Qual des Denkens,
sinnlos, um Gedanken zu reichen. –
Spreche die Sprache des Schöpfers und gebe. –
Dämon! Brecht die Gewalt! –

Eure Sprache, - Eure Zeichen, - Eure Macht.“

[SELBSTBILDNIS]

- Egon Schiele, 1911, aus: ICH EWIGES KIND. Gedichte. (1985, S. 44)



„... neues muß ich sehen und will es forschen, will dunkle Wasser kosten, krachende Bäume, wilde Lüfte sehen, will modrige Gartenzäune staunend ansehen, wie all sie leben, junge Birkenhaine und zitternde Blätter hören, will Licht, Sonne sehen und nasse grünblaue Abendtäler genießen, Goldfische glänzen spüren, weiße Wolken bauen sehen, Blumen möcht' ich sprechen. ...“
- Egon Schiele, Wien, 1910, Brief an Peschka!

Rückblick SCHIELEwerkstattFESTIVAL 2002-2007 (seit 2007 SCHIELE fest....)

Kunst als lebendige Kooperation zeitgenössischer KünstlerInnen aus dem In- und Ausland an einem Neulengbacher Bild Egon Schieles ist konzeptueller Ausgangspunkt des **SCHIELEwerkstattFESTIVALS**. Es wurde vom **Verein PRO & CONTRA** im Jahr 2002 als Kooperation zwischen den Städten Neulengbach, Wien und Český Krumlov – insbesondere dem **SCHIELE ART CENTRUM** - gegründet.

Seitdem nahmen über 150 KünstlerInnen aus 10 Ländern Zentral- und Osteuropas sowie USA, Mexiko, Türkei und Singapur teil; jährlich verzeichnet das Festival zwischen 300 und 400 BesucherInnen aus nah und fern – eine Zahl, die sich besonders durch die aktive Beteiligung der Stadt Tulln wesentlich erweitern wird. Die mediale Präsenz konnte von Jahr zu Jahr konsequent gesteigert werden.

Die Stadt als „Bühne“

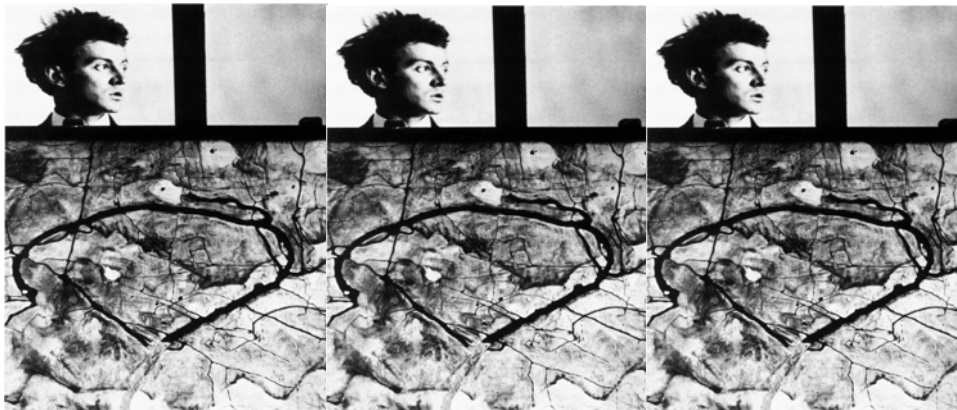
Neulengbach, im Herzen des Wienerwalds gelegen, gilt heute als aufstrebende junge Stadt, die sich zu einem pulsierenden Zentrum für zeitgenössische Kunst mit Schwerpunkt Ost-West Austausch entwickelt. Seit 2002 treffen jährlich interdisziplinäre KünstlerInnen aus Österreich und bislang 20 Ländern, um gemeinsam mit Räumen, Landschaften und Menschen der Stadt künstlerische Zugänge zu einem Bild Schieles zu erarbeiten, die dann dem Publikum vorgestellt werden. In der Gefängniszelle, die im ehem. Gerichtsgebäude bis heute erhalten und Teil des Schiele-Museums Neulengbach ist, schuf Schiele 1911 und 1912 dreizehn seiner kunsthistorisch wichtigsten Blätter. Der Zellentrakt und Schieles Werke aus dem Gefängnis stehen im Zentrum der künstlerischen Szenen und Installationen; ausgehend von den Zellen strahlen die künstlerischen Aktionen in den öffentlichen Stadt/Raum.

Tulln, Schieles Geburtsstadt, wurde im Jahr 2007 zum ersten Mal in das Konzert der vielfältigen interdisziplinären künstlerischen Arbeiten einbezogen: beginnend beim Egon Schiele-Museum Tulln, wo ein öffentlicher Mal- und Performance-Workshop in ein öffentliches Gastmahl mündete, fand eine Prozession mit allen KünstlerInnen und Publikum durch die Stadt zum Geburtshaus statt, wo eine Zeichen-, Musik- und tanzperformance die ehem. Räume der Wohnung von Egon Schieles Familie füllten.



Biografie - Egon Schiele in Tulln 1890-1902

Neulengbach 1911-1912



Egon Schiele war neben Oskar Kokoschka der zweite bedeutende Maler, der sich aus dem Einflussbereich der vom Jugendstil, aber auch von symbolistischen Elementen geprägten Wiener Secession löste und zu einem erregenden Stil mit expressiven und realistischen Komponenten fand. So schuf der anfänglich von Gustav Klimt beeinflusste Künstler Aquarelle, Zeichnungen und Ölbilder, in deren Zentrum der meist weibliche Akt sowie viele Selbstbildnisse stehen. Die Dargestellten werden in schonungsloser Deformation und mit übersteigerten Emotionen gezeigt oder klammern sich in erotischer Ekstase aneinander. Schiele zeigt oft eckige, magere und verzerrte Gestalten mit knotigen Muskeln und hervortretenden Knochen, oft mit stark abstrahierten Zügen. Die Porträts manifestieren eine bis dahin ungekannte Radikalität des Ausdrucks, gepaart mit einer völlig unsentimentalen Haltung zur Vergänglichkeit des menschlichen Körpers, zu Erotik und Sexualität. Diese Sicht des Realen geht einher mit einer Sicherheit des Strichs, die die weitere Entwicklung der Malerei verändert haben.

Egon Schiele kam am 12. Juni 1890 in Tulln zur Welt, 1896 besuchte er die Volksschule in Tulln, 1902 Realgymnasium in Krems. 1902 war seine Übersiedelung nach Klosterneuburg, wo er das dortige Realgymnasium besuchte. Der Vater Adolf Eugen Schiele war Bahnbetriebsamtsvorstand der k.u.K. Staatsbahnen, seine Mutter Marie eine geborene Sokoup. Anlässlich der 100. Wiederkehr von Egon Schieles Geburtstag eröffnet die Stadt Tulln im Juni 1990 das Egon-Schiele-Museum und setzte ihrem großen Sohn damit ein Denkmal. Es ist untergebracht im ehem. Bezirksgefängnis, das im Jahr 1898 errichtet wurde.

Im April des Jahres 1912 wurde Egon Schiele in Neulengbach in Verwahrungshaft genommen und wenig später in das Kreisgericht St. Pölten überstellt. Die Hauptbeschuldigung, eine Minderjährige ent- und verführt zu haben, erwies sich allerdings als haltlos. Weil aber Kinder bei ihren Besuchen in Schieles Atelier seine Aktstudien zu Gesicht bekamen, schien dem Gericht der Tatbestand der „Verbreitung unsittlicher Zeichnungen“ gegeben; der Künstler wurde zu dreitägiger Kerkerhaft verurteilt. Für Schiele bedeutete die „Neulengbacher Affäre“ das größte seelische Trauma seines Lebens, musste er doch ein über vier Wochen dauerndes Strafverfahren und 21 Tage Untersuchungshaft über sich ergehen lassen. In der Zelle schuf Egon Schiele 13 Zeichnungen bzw. Aquarelle, die zu seinen wichtigsten Werken zählen.

Im Oktober 2000 wurde in Neulengbach ein Schiele-Museum im alten Gerichtsgebäude inklusive der Schiele-Zelle eröffnet. Der Platz vor dem Gerichtsgebäude heißt seit 1999 Egon-Schiele-Platz. Die Stadterhebung von Neulengbach fand im Jahr 2000 statt – seitdem hat die Kultur und das kulturelle Schaffen einen steten Aufschwung genommen.